

A. R. Bridbury, *The English Economy from Bede to the Reformation*, Woodbridge 1992, The Boydell Press, ISBN 0-85115-305-4, 328 S., £ 35.00. – Diese Neuveröffentlichung einiger der wichtigsten Aufsätze zur englischen Wirtschaftsgeschichte überhaupt wird nicht nur den Fachhistorikern, sondern auch jedem an der englischen Geschichte Interessierten freuen. Den Band eröffnet ein als Einleitung geschriebener Tour d'horizon über die englische Wirtschaftsgeschichte und ihre Erforschung (S. 1–42). Es folgen: *The Dark Ages* (1969); *Domesday Book: A Re-interpretation* (1990); *The Farming Out of Manors* (1978); *Thirteenth-Century Prices and the Money Supply* (1985); *Before the Black Death* (1977); *The Black Death* (1973); *The Hundred Year's War: Costs and Profits* (1976); New Introduction to B.L. Manning, *The People's Faith in the Time of Wyclif* (1975); *Markets and Freedom in the Middle Ages* (1986); A Reply to S.H. Righby on *Late Medieval Urban Prosperity: the evidence of the lay subsidies* (1986); *The Lisle Letters* (1982); *Sixteenth-Century Farming* (1974). Man bedauert das Fehlen eines Registers zum inhaltsreichen Band.

Michael Toch

Peter Coss, *Lordship, Knighthood and Locality. A Study in English Society c. 1180–c. 1280*, Cambridge 1991, Past and Present Publications, ISBN 0-521-40296, XV und 361 S., 1 Abb., 5 Karten, £ 57.50. – Diese Studie des Strukturwandels der Ritterschaft in der Region (genauer: Herrschaft) von Coventry in der Zeit zwischen den Rechtsreformen Heinrichs II. und denen Eduards I. hat sowohl methodisch als auch von den Ergebnissen her Neues zu bieten. Ausgehend von der Darstellung der wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten wird eine detaillierte Analyse der ökonomischen Entwicklung einzelner Lehen und der damit verbundenen sozialen Veränderungen unter den Bedingungen der Ende des 12. Jh. in England einsetzenden Inflation geboten, die einen Übergang von der Verpachtung zur Eigenbewirtschaftung des Landes unerlässlich machte. In dem durch den Zwang zur vollen Ausschöpfung aller Ressourcen hervorgerufenen Klima zunehmender Konfrontationen läßt sich der soziale Abstieg zahlreicher Familien durch stetigen Verkauf des Landbesitzes oft über Generationen verfolgen. Die Ursachen für diese Entwicklung, die im Laufe des 13. Jh. eine Verringerung der Ritterfamilien in der Region auf etwa die Hälfte zur Folge hatte, sind teils strukturell – so erlaubte der geographisch oft weit gestreute Besitz keine Zusammenfassung zur Domänenwirtschaft, was bei steigenden Ausgaben und konstanten Einnahmen zur Verschuldung führte –, teils sozial, denn Status und Rolle des Ritters wandelten sich in der Gesellschaft des 13. Jh. Unterhalb der militärischen Elite mit ihrem zunehmend aristokratischen Charakter entstand eine Gruppe, die sich teilweise aus den jüngeren Familienzweigen der großen Valvassoren zusammensetzte. Auch ihre Mitglieder waren in der lokalen Verwaltung und Justizadministration tätig, doch der kleinere, oft durch Heirat erworbene Landbesitz gestattete es ihnen nicht, das Geld für die Zeremonie des Ritterschlages oder die anderen mit diesem Status verbundenen Kosten aufzubringen. Die neue Klasse von Landbesitzern vermeidet Streubesitz, sie orientiert sich auf ein Zentrum, den Wohnsitz, hin. Hier sind die Wurzeln für die sich im 14. und 15. Jh. herausbildenden Stände des 'esquire' und 'gentleman' zu suchen, die zwar sozial von der Ritterschaft differenziert waren,